

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 1 (1887)

1 (3.7.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-358335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-358335)

zukommen sei. Es sind in 20 Gewerbegruppen 38483 Arbeiter und 30055 Arbeiterinnen geblieben worden. Der Generalbericht wird zweifelslos noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Im Widerspruch mit anderen Angaben wird jetzt behauptet, die Verträge über die Alters- und Invalidenversicherung vorbereitet; die Verträge werden an den Bundesrat und dem Reichstag im nächsten Jahre nur deshalb unterbreiten, weil dieser die Versicherung nicht ohne erheblichen Zuschuss aus der Reichskasse durchzuführen sei. Nach der jetzt erfolgten Annahme der Braunstein-Industrieer solle der Hauptgrund der Verzögerung fort und werde man deshalb bei der nächsten Gelegenheit das Erscheinen des vielbesprochenen Projekts erwarten können. Mit dieser Version steht die bekannte Erklärung des Staatsministers v. Bötticher aus dem Jahre 1885, daß die Reichsregierung bisher nur verschiedene Bilder der Ausführung des Projekts habe, in offenbarem Widerspruch. Offensichtlich verrät die Öffentlichkeit bald, welcher Art das „Bild“ ist, welches der für den Reichstag bestimmten Vorlage zu Grunde gelegt werden soll.

Bant. 1. Juli. Der Ums-Jubelanal fordert fortgesetzt seine Opfer. So fand man am Sonntag Morgen den Schiffszimmermann Kruse im Kanal zwischen Bant und Marienfelde, welcher seinem Leben durch Ertrinken ein Ende gemacht hatte. Die Motive zur That sollen in unbedeutenden Verwicklungen in eine Strafsache zu suchen sein.

Bant. 1. Juli. Zu dem am Sonntag den 17. Juli stattfindenden Ausflug des Gelangvereins „Frohmann“ nach dem reizend gelegenen Fischeneben sind Fahrkarten à 3 Mark für die Person bei sämtlichen Mitgliedern sowie im Vereinslokal „Zur Arche“ zu haben. Es scheint eine äußerst rege Beteiligung in Aussicht zu stehen und dürfte die Teilnehmerzahl, wenn Jupiter etwas ihnen nicht Unannehmlichkeiten bereitet, einen genügenden Sonntag vorleben.

Bant. 1. Juli. Bei dem am Sonntag in Schwarzen abgehaltenen Bauhänger Turnfest war der hiesige Verein „Vorwärts“ mit 26 Mitgliedern am häufigsten vertreten und sollen sich unsere Turner ganz besonders durch ihre turnerische Fertigkeit ausgezeichnet haben. Um 12 Uhr Abends lebten dieselben in frohlicher Stimmung zurück.

Neu-Bremen. 1. Juli. Dienstag Abend entfiel in der Nähe der „Germaniahalle“ zwischen zwei Zivilpersonen ein Streit, der bald in Tätigkeiten ausartete, in deren Verlauf einer der Streitenden ein Messer zog und seinem Gegner mehrere Stiche in den Kopf beibrachte. Der Schlichtermeister J., welcher seinen zwischen die Streitenden getretenen Hund

entfernen wollte, erzielte bei dieser Gelegenheit einen Messerstich durch die Hand.

Barel. 30. Juni. Untere Stadt mit ihrer anmutigen Umgebung bildet schon seit Langem einen besonderen Anziehungspunkt für Touristen, Vereine und Gesellschaften. Um den Fremdenbesuch noch mehr zu heben und die Stadt zu einem immer angenehmeren Aufenthalt für die Besucher derselben zu machen, hat sich ein Verein „Kulturort Barel“ gebildet, dessen Aufgabe es sein soll in beliebiger Hinsicht fördernd und beherdend zu wirken. Leider ist kaum zu erwarten, daß mit einer Hebung des hiesigen Verkehrs und der dadurch bedingten Beförderung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch eine Erhöhung der recht knapp bemessenen Löhne eintreten wird, es wird auch hier vorläufig noch das alte Sprichwort in Kraft bleiben: „Wer da hat, der wird gar bald noch viel mehr dazu bekommen“, doch wer Nichts hat, dem wird auch noch das Wenige genommen!

Barel. 30. Juni. Sonntag findet bekanntlich hier das Bundesfesten statt. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange, und wenn das Wetter sich hält, so sehen wir einem lohnhaften Fremden-Besucher entgegen. Den Freunden von hier und aus der Umgegend empfehlen wir vor Allem die Bude von Hochmeyer zu benutzen; für gute Verpflegung wird daselbst bestens gesorgt.

Barel. 30. Juni. In den Spalten der Arbeiterblätter wird fortwährend und das mit Recht die traurige Lage der Arbeiter gelüftet und Mittel und Wege zur Beförderung immer wieder vorgeschlagen. Wer die hiesigen Verhältnisse nicht kennt, sollte meinen, hier wäre ein wahres Arbeiter-Elend und eben so seltsam auf unsere Stadt nicht anwendbar. Hat sich doch eine bislang hier domizilierende Fabrik genähert (?) geliehen, ihren Betrieb nach Barel zu verlegen, und das in Folge der hohen (?!?) Löhne, die sie hier zu zahlen hatte. Lieber Leser, Du fragst erkaunt, wie hoch sind die Löhne denn? So höre: ganze 2 Mark und sehr oft noch darunter. Wie weit damit zu reichen ist, weiß ich aber von uns, das beweist auch schon, wie sehr der hiesige Arbeiter darauf bedacht sein muß, sich weitere Nahrungsquellen zu eröffnen. So z. B. siehst Du hier den Arbeiter, der die ganze Woche sich in den Fabrikräumen abrackert, des Sonntags von früh bis spät auf dem Felde beschäftigt, so daß an Ruhe und Erholung nicht zu denken ist, nicht einmal an den Festtag-Abenden. Jede freie Stunde muß dazu benutzt werden, bringt alle Mühe und Arbeit aber im Preise nicht den so sehr erwünschten Segen, so geht er einem traurigen Winter entgegen. Aber thun die Arbeiter etwas zur Hebung ihrer Lage? Nein! In pießbürgerlicher Weise leben sie dahin und vertrauen sich mit den Verprechungen, die ihnen

so reichlich von den hier vertretenen Parteien gemacht werden. Ja er stimmt auch für diese bei den Wahlen, wenn ihm so ein Geldbaron oder sonst eine einflußreiche Person ein freundliches Gesicht macht. Nun, offensichtlich bringt das „Brotkrumen“ etwas mehr Licht in die hiesige Finsternis und ruft auch hier eine Bewegung zum Besseren ins Leben, was im Interesse der Arbeiter sehr zu wünschen ist.

— In Sonneburg bei Oera ist den Wirthen von der Polizeibehörde eine recht reichhaltige und dürfte dem Betroffenen Nutzen, welche sich gegen die höchste und heiligste Bürgerpflicht: Steuerzahlen und Wundhalten, so gräßlich vergangen haben, darob sehr grämen werden, können wir leider nicht mittheilen, hoffentlich werden sie deshalb nicht verschmähen!

— In England ist nachgerade der Jubel veranlaßt, welcher dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum der Königin Victoria galt und in London seinen Kulminationspunkt erreichte.

Zu seltsamem Kontrast zu dem Jubel in London stehen die Nachrichten, welche aus einigen irischen Städten einlaufen. Am Jubiläumstage haben in verschiedenen Theilen Irlands Unruhen seitens der Orangisten und Nationalisten stattgefunden. In Carl wurden 30 Personen, darunter verschiedene Polizisten, verletzt, und in Belfast kam es zu heftigen Straßenkämpfen, in denen viele verwundet wurden.

Die Iren New-York feierten, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, das Jubiläum durch eine „Gedenkfest“ für die Opfer der fünfzigjährigen Regierung der Königin Victoria, welche am Sonnabend Abend im Cooper-Institut abgehalten wurde. Dabei wurden tausende schwarzgeränderte Zettel folgenden Inhalts vertheilt:

Lex Talionis (Gehet der Wiedervergeltung).
Aug' um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Brand um Brand, Wunde um Wunde, Kampf um Kampf.
Den Hungerloch gestorben 1500000; von Grund und Boden vertrieben 3668000; erpatriirt 4200000; am Fieber gestorbene Auswanderer 57000; auf Grund der Zwangsalte eingesperrt 3000; niedergemetelt bei gewaltsamer Auflösung von Meetings 517; bingerichtet 78; in englischen Gefängnissen gestorben 27; unterdrückte Zeitungen 12.“

Anzeigen.

Bundeschießen Barel.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß es mit gelungen ist, die berühmte **Concert-Gesellschaft R. Peikert**, vormals Deeken aus Bremerhaven zu engagieren. Die zum Vortrag gelangenden Duetts, Terzets und Chorgefänge, sowie Theateraufführungen sind durchweg neu ausgewählt. — Meine Restauration ist comfortable eingerichtet und habe ich für vorzügliche Speisen und Getränke bestens gesorgt.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
H. Dummert.

Begräbnis-Kasse der Maurer für Wilhelmshaven und Umgegend.
Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung
in C. Wötcher's Lokal zu Lothringen.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über Ausführung des diesjährigen Maurer-Quartals.
2. Gebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird ersucht.
Der Vorstand.

C. Möbius, Mechaniker, Wilhelmshaven, Roonstraße Nr. 2
empfehlen sein Lager von **Nähmaschinen** nur durchaus bewährter älterer und neuerer Systeme in vorzüglichsten Fabrikaten für Gewerbe, Industrie und Haushaltungszwecke.
Mein Versehen ist stets dahin gerichtet, in der Wahl der Systeme und Fabrikate meinen werthen Kunden nur das Beste zu bieten, eine Aufgabe, welche bei der stetig fortschreitenden Vervollkommnung der Technik und der damit zusammenhängenden großen Anzahl neuer Nähmaschinenarten keine leichte ist und nur mit Hilfe genauer Fachkenntnis durchgeführt werden kann. — Obwohl die von mir hier eingeführten Systeme und Fabrikate allerdings wenig Zutrauen fanden, erlauben sie sich jetzt dank ihrer großen Vorzüge, allgemeinen Anklanges nicht nur als die geeignetsten, sondern auch als die billigsten Maschinen. Auch fernherhin werde ich es mir angelegen sein lassen, nur diejenigen Konstruktionen in den Handel zu bringen, welche bei größter Einfachheit die meisten Vortheile in sich vereinigen.
Mehrjährige Garantie wird nicht allein gegeben, sondern, wie alle meine Käufer bezeugen können, auch gehalten. — Abzahlungen von monatlich 5 Mk. an. — Gebrachte Maschinen werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen. — Gründlicher Unterricht. — Reparaturen schnellstens und zuverlässig bei äußerster Berechnung.
Erfahrungreiche und Utenstien zu sämtlichen Systemen habe stets am Lager.
C. Möbius, Mechaniker, Wilhelmshaven, Roonstr. 2.

J. Kühn, Buchbinderei, Belfort, Werftstrasse,
empfehlen sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten bei prompter Bedienung und billiger Preisberechnung.

Vorgerückter Saison wegen habe ich die noch vorräthigen
Damen-Jaquettes u. Umhänge,
sowie
Stroh Hüte für Erwachsene u. Kinder
im Preise bedeutend ermäßigt.
Belfort. Diedr. Alberts.

Umhänge für Damen, sowie Sommer-Paletots für Herren verkaufe ich der vorgerückten Saison wegen zu Einkaufspreisen.
Belfort. Ad. Schwabe.

Anzüge
Liefere nach Maß in kurzer Frist von gutem Stoff und Futter von Mk. 40, 45, 50 bis zu den allerfeinsten.
Jever. **G. Lindemann, Schneidermeister.**

Regulateure
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
August Frisse, Wilhelmshaven, Roonstraße.

Große Schlangen-Gurken,
3 Stück 10 Pf.
Belfort. **F. G. Jeps.**

Reis
schon von 15 Pf. an empfiehlt
Belfort. **F. G. Jeps.**

Gutes Logis
für 1 bis 2 junge Leute (separate Stube) sofort zu vermitteln.
G. v. Döring, Belfort, Werftstraße.
Empfehle mein großes Lager in **Steingut u. Porzellan,** namentlich Tassen, spottbillig.
Rob. Schöpke, Tonndiech.

Fahrplan
des städt. Dampfers „Edwarden“
ab Schwarzhörne 5,10 Morgens,
„ Wilhelmshaven 6,30 „
„ Schwarzhörne 7,30 „
„ Wilhelmshaven 10,30 „
„ Schwarzhörne 11,— „
„ Wilhelmshaven 2,30 Nachmittags,
„ Schwarzhörne 3,— „
„ Wilhelmshaven 9,15 „
„ Schwarzhörne 8,30 „
Der Magistrat. Delfen.

Samos-Wein
per Flasche 1 Mt. exkl. Flasche empfiehlt
Johannes Arndt, Belfort.
Empfehle:
grosse Emdr Heringe
3 St. 10 Pf.
Johannes Arndt, Belfort.

Feinsten Elb-Caviar
empfehlen in Dosen à 1/2 und 1/4 Pfund a 2,50 Mt., im Anbruch a Pfd. 3 Mt.
Johannes Arndt, Belfort.

Holz pantinen
in allen Größen und reicher Auswahl tragen wieder ein.
Rob. Schöpke, Tonndiech.

Beilage zu Nr. 1 des Norddeutschen Volksblattes.

Zur Auswanderungsfrage.

Aus den amtlichen Mittheilungen der amerikanischen Konsuln in Deutschland über die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die „Berl. Pol. Nachr.“ mit sichtlich Genugthuung die Ansicht hervor, daß die Auswanderung weder auf die Militärdienstpflicht noch auf drückende Steuern u. s. w. zurückgeführt werde. Hauptfache der Auswanderung sei vielmehr die Schwierigkeit, hier zu Lande Grundeigenthum zu erwerben. Die Beobachtungsgabe der Herren Konsuln in Ehren, aber ganz so einfach, wie sie sich hiernach die Sache vorzustellen scheinen, liegt dieselbe denn doch nicht. Daß die Schwierigkeit, Grundeigenthum zu erwerben, namentlich in den östlichen Provinzen mit großem zusammenhängenden Grundbesitz eine wesentliche Ursache der Auswanderung ist, damit hat es seine Richtigkeit. Daß aber auch die Militärdienstpflicht und die wirtschaftliche Lage der Auswanderungslust stark fördern, unterliegt ebenso wenig einem Zweifel. In der ihm eigenen humoristischen Weise schilderte diese Ursachen unlängst einer der feinsten Beobachter ländlicher Zustände, den das preussische Abgeordnetenhaus besitz, nämlich Herr von Meyer-Kranzwalde, ein Mann von altem Schrot und Korn, der als Gewerksmann um so unverdächtig ist, als er, wie er einmal ergählte, seit Obertertia keine liberalen Anwendungen gehabt hat und die Opposition, die er gelegentlich der Regierung macht, „nur von der alleräußersten Noth“ macht. Bei der Beratung des Etats der Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen am 9. Februar meinte dieses hochverehrte Muster eines echten Konservativen, man habe sich über die Gründe den Kopf zerbrochen, aus denen die Leute nach Amerika gehen. Ihm seien dieselben geläufig. „Zunächst wollen sie höhere Tage lohn haben. Das erwarten sie in Amerika, und wenn es auch jetzt vielleicht nicht mehr richtig ist, so ist es doch lange Zeit richtig gewesen. Sodann erwarten sie billigen Ankauf von Land; — beides finden sie in der Provinz Posen nicht.“ Und nachdem Herr v. Meyer dann namentlich noch angeführt, Mütter, „denen ich die Würmer aus der Nase zog“, hätten ihm gefanden, nach Amerika zu gehen, in der Hoffnung, ihre Töchter drüben besser zu verheirathen, schloß er die Reihe seiner Gründe für das Auswandern wie folgt:

„Endlich ist ein Beweggrund: Die Wehrpflicht von Militär, und das bitte ich, nicht zu unterschätzen. Es ist in jetziger Zeit zwar fast unrecht, es zu sagen, aber es ist so. Unsere Soldaten sind ja die leistungsfähigsten der Welt, das haben auch andere Leute und ganz Fremde anerkannt, unter anderen Carlisle, der geradezu sagt: die preussischen Soldaten sind neben der Cromwell'schen Handvoll Eisenhüte die besten, die jemals dagewesen sind. Aber gern find sie es nicht. Sie werden erbt warm als Soldaten, wenn sie in der Armee gewesen sind. Sollen sie aber erst eintreten, dann drücken sich viele gern, wenn sie können.“

Konkularberichte haben, wie uns dünkt, gewisse Rücksichten zu nehmen, zumal im Hinblick darauf, daß sie der Veröffentlichung unterliegen. Es ist ja wohl noch un-

vergesen, was für Folgen vor noch gar nicht langer Zeit das über die deutsche Wirtschaftspolitik gefällte freimüthige Urtheil eines im Range weit über den Konsuln stehenden Gliedes des diplomatischen Dienstes der Vereinigten Staaten nach sich gezogen hat. Herr v. Meyer-Kranzwalde, der den Verhältnissen, unter denen die Landbevölkerung insonderheit in der Osthälfte Preußens lebt, anerkanntermaßen nahe gestanden hat, scheint uns in dieser Frage denn doch ein vertrauenswürdigere und kompetentere Beurtheiler, als die Konsuln. Und auch die Statistik verdient doch wohl einige Beachtung, wenn dieselbe feststellt, daß gerade im Laufe der letzten Jahre die Beurtheilungen wegen unerlaubten Auswanderns unter Verletzung der Wehrpflicht (§ 140 des Strafgesetzbuches) stark zugenommen haben, während doch die Auswanderung selbst beträchtlich abnahm. In den angegebenen Jahren betragen nämlich

Jahr	Zahl der Verurtheilungen wegen Verletzung der Wehrpflicht	Zahl der Auswanderer
1882	14 119	203 459
1883	16 032	173 574
1884	17 485	148 979
1885	17 965	110 028

Daß diese Zunahme in der ersten Zifferreihe nur ein mehr zufälliges Beiwert sei und die Wehrpflicht mit den Gründen für das Auswandern nichts zu schaffen habe, ist doch wohl kaum glaublich.

Wie Viele aber mag wohl auch der Mißmuth über die politischen, sozialen und sittlichen Zustände ins Ausland treiben!

Tagesbericht.

— Ueber eine Episode aus der letzten Sitzung des Reichstags, durch welche der national-liberale Vizepräsident Wuhl abermals den Beweis für seine Nichtbefähigung zum Amte eines Leiters parlamentarischer Verhandlungen erbracht, verbreitet sich ein Korrespondent der „Berl. Zig.“ in folgender Schilderung: „Es wird über die Wahl des Abg. Hartmann verhandelt. Die Kommission hat einen schriftlichen Bericht erstattet, in welchem sie trotz mannigfacher Wahlbeeinträchtigungen, welche vorgekommen sind, die Gültigkeit beantragt. Der stellvertretende Referent erhält, wie sich's gebührt, zuerst das Wort und empfiehlt die Annahme des Kommissionsantrages, indem er auf den gedruckten Bericht verweist. Nachdem der Referent gesprochen hatte, hätte der Ordnung nach der Präsident erklären müssen: „Ich eröffne jetzt die Diskussion.“ Statt dessen sagte er: „Ich schließe die Diskussion; wir kommen zur Abstimmung.“ Es war der erste Vizepräsident des Hauses, der Herr Abg. Dr. Wuhl, der diesen Geniesreich triefte. Sofort erheben sich einzelne Mitglieder und bemerken, es sei doch im parlamentarischen Leben nicht gerade üblich, eine Diskussion zu schließen, die überhaupt nicht eröffnet worden ist. Herr Wuhl giebt ausbrüchlich zu, daß er die Diskussion nicht eröffnet habe, führt aber zu seiner Rechtfertigung an, es habe keine Meldung zum Wort vor-

gelegen. Das ist das Wichtigste, was in dieser Situation überhaupt gesagt werden konnte, denn nach § 47 der Geschäftsordnung ist eine Meldung zum Worte überhaupt erst dann möglich, wenn die Diskussion eröffnet ist. Zuvor wäre solche Meldung unzulässig. Nun achte man auf den reizenden Zirkel: Nach der Geschäftsordnung kann sich Niemand zum Worte melden, bevor die Diskussion eröffnet worden ist, aber der Präsident eröffnet die Diskussion nicht, wenn nicht zuvor eine Meldung zum Worte stattgefunden hat. Damit ist das unsehbare Mittel gefunden, den widerwärtigen Redebrauch in den Parlamenten gründlich zu beseitigen. Bisher ist es zwar noch nie vorgekommen, daß ein Präsident eine Diskussion geschlossen hat, ohne den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich darüber zu äußern, ob sie reden wollen oder nicht. Allein nachdem Herr Wuhl als glücklicher Pfadfinder vorangegangen, werden Andere ihm schon nachfolgen. Und nun kommt das Schönste: der Abg. Singer verweist auf die Geschäftsordnung mit Worten, die kaum mäßiger hätten gewählt werden können. Ich theile sie mit: „Ich muß für mich und meine Fraktion dagegen protestiren, daß wir die Handhabung der Geschäftsordnung in die Diskretion des jeweiligen Herrn Präsidenten verlegen sollen. Wir sind in der Lage, verlangen zu können, daß der Anordnung der Geschäftsordnung in jedem Falle nachgekommen wird.“ Dafür wird er von Herrn Dr. Wuhl zur Ordnung gerufen. Nach § 44 der Geschäftsordnung ist es zwar jedem Mitgliede gestattet, auf die Geschäftsordnung zu verweisen, aber wer es thut, wenn sie verletzt ist, wird zur Ordnung gerufen. Die Parteigenossen des Herrn Wuhl waren von seiner Präsidialführung ganz entzückt; sie haben den richtigen Mann an die richtige Stelle berufen. Herr Singer hätte gegen den Ordnungsruf schriftliche Einsprüche erheben können, aber die Entscheidung darüber vor erst in der nächsten Sitzung zulässig. Und diese nächste Sitzung fand nicht statt.“

— Bei der Schriftführerwahl im westfälischen Provinziallandtage schlug Landrath von Borries den Bürgermeister Werner in Hamm vor. Derselbe lehnte indessen ab, weil er sich die Hand verstaucht habe. Als nun Landrath von Borries den Landrath Neuhaus vorschlug, erklärte derselbe, er könne die Wahl nicht annehmen, weil er ja taub sei. Die Heiterkeit des Provinziallandtages, so lautet es in dem Sitzungsbericht der „Augsb. Westf. Zig.“, war eine allgemeine.“

— In Nürnberg fechten die Sozialdemokraten die Wahlmännerverhältnisse zum Landtage wegen thatsächlicher Mangelhaftigkeit der Wahlerlisten an. Diese Listen sind — Buchhausarbeit, der Magistrat hat sie im Jellen-Gesängnis anfertigen lassen. Die Arbeit ist aber auch danach! Zahlreiche Namen von Wählern, die in der Hauptliste gestanden, sind in den Bezirkslisten nicht vorgetragen! Diese Wähler sind sammt und sonders ihres Wahlrechts beraubt worden; sie wurden in den Wahllokale abgewiesen. Im magistratischen Bureau aber verweigerte man ihnen die Berechtigung darüber, daß sie in der Hauptliste eingetragen, ja man weigerte sich sogar, auch nur nachzugehen, ob sie eingetragen. Einige Wenige erhielten diese Berechtigung, von diesen

In der Mühle.

Erzählung von M. Rupp.

I. (Nachdruck verboten.)

Die Sonne war am Untergehen und als blaue Scheibe stand der Mond am Himmel. In der Natur herrschte tiefste Stille, welche der langsam dahinschreitende Wandersmann als süßen Frieden empfand und im Wohlgefühl desselben oft stille stand und rückwärts blickte, als möchte er sich aus dem Zauber nicht lösen lassen, der ihn hier umfing. „Ja in der Natur“, sagte er leise für sich, „wird uns doch der unentwerflichste Seelenfrieden, denn die Natur, so glänzend ich sie auch liebe, wirkt mich zuweilen in ein Chaos der widerstrebendsten Empfindungen, und so sehr mir ihre Ausübung Bedürfnis ist, so gelingt es ihr doch selten, mein Herz zu befähigen, sondern sie zehrt oft heiß und wild an ihm. Ganz rein aber ist der Genuß der Natur. Ob wir ihr ein von Glück überfließendes Herz oder eine zerfissene Seele bringen, so redet sie immer die Sprache mit uns, deren wir gerade bedürfen, und so kehre ich auch heute wieder leichter und befreiter aus ihr zurück.“

Es war der Graf Heinrich von Halben, welcher sich in diesen Gedanken seiner Heimat, dem reizend gelegenen Schloß Hochberg, näherte und unter ihrem frischen Eindrucke betraut. Ein alter Diener, welcher schon bei seinen Eltern in Dienst gestanden und ihn, wie immerzeit jenen, treu ergeben war, empfing ihn mit der Nachricht, daß dem Schloß während seiner Abwesenheit die seltene Freude eines Besuches geworden sei.

„Früher war's freilich anders“, Graf Heinrich“, sagte derselbe mit der „beredigtsten“ Vertraulichkeit des hier alt gewordenen Dieners hinzu, „da gehörte es zu den Seltenheiten, wenn kein Besuch im Schloß war. Doch haben wir nur erst wieder eine Frau Kräfin im Hause, so kommt hoffentlich in die stillen Räume und unbewohnten Gemächer auch wieder das alte Leben.“

„Wir befinden uns in einer Welt der Widersprüche, Christof“, antwortete der Graf, „denn Eltern alten Weins und nächsten ganz weißen Haaren sollte doch wahrhaftig die Ruhe am besten bekommen; statt dessen

streift Du verlangend nach den Abwechslungen eines gesellschaftlichen Verkehrs im Hause, während ich mich in Gedanken in die Zeit, deren Anforderungen Deine Wünsche erfüllen werden, nur schwer hineinleben kann. Laß des Bürtens an meinen Kleidern jetzt genug sein, ich sehe kein Stäubchen mehr, und sage mir, was für ein Besuch mich erwartet.“

„Da bin ich überfragt, Graf Heinrich“, erwiderte Christof, „denn der Herr nannte keinen Namen, sondern sagte nur, nachdem ich ihn in dem Salon geführt hatte, er sei ein so guter alter Freund meines Herrn, daß er als solcher mich bitte, ihn in dessen ständiges Wohnzimmer zu führen. Dem Besuch konnte ich mich natürlich nicht widersetzen, und so erwartet er Sie nun dort.“

„Gut, Alter, Du hast mich förmlich neugierig gemacht.“ Damit verließ der Graf das Zimmer und begab sich in den ersten Stock hinauf.

Christof hatte über diesen Bericht seines Amtes zu wachen vergessen, und somit sah der Gast noch im unbelichteten Gemach, das zwar nicht völlig dunkel war, aber doch soforziges Erlernen anschlöß.

„Verzeihung für so unwirthlichen Empfang, der so rasch an den Tag legt, daß sich mein Haus selten lieber Gäste zu erfreuen hat.“

„Heinrich“, rief der Angeredete, „Gott grüß' Dich tausendmal, wir kennen uns auch im Dunkel noch!“

„Erwin! — Du lieber, lieber Freund — Du schöne goldene Jugendzeit!“ Wie sich die Jünglinge einstens stürmisch bewegten Herzen trennten, so treu und warm hielten sie jetzt die Männer umschlungen.

Das Glück eines solchen Wiedersehens empfindet sich zuerst wortlos am vollsten, das gegenseitige Erschließen der Herzen folgt später. So erging es auch den Beiden, welche fast schweigend beisammen saßen, bis es endlich dem alten Christof eingefallen war, daß im ganzen Hause die Lampen brannten und nur der Herr mit seinem Besuch sich noch in der Dunkelheit befand.

„Daß uns wieder hinauf gehen in Dein Zimmer, Heinrich“, sagte dieser, nachdem sie unten zu Nacht gespeist hatten, „das hilft mitreden von jenem Stück gemeinsamer Vergangenheit, denn es mahnt mich an Deine Bude auf

der Universität. Zwölf Jahre, Heinrich! Unter der alten Linde vor dem Thore sagten wir uns Lebewohl, und als ich, nachdem auch der kleinste Punkt von Dir in der Ferne verschwunden war, wieder der Stadt zuzug, in welcher ich noch ein halbes Jahr ohne Dich zu bleiben hatte, da war mir doch zu Muth, als hätte ich Du mein ganzes Herz mit Dir fortgenommen und Nichts wäre für Andere zurückgeblieben. Aber die Zeit, Heinrich, ist eine merkwürdige, unermüliche Materie, und wenn auch ihre neuen Fingerringe die alten nie verwischen werden, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß sie zu verblasen beginnen, wenn das, was frische lebendige Gegenwart war, zur kühlen Erinnerung geworden. Sie lebe hoch, die Gegenwart!“ Die Gläser klangen zusammen, aber plötzlich schaute Graf Halben trüben Blickes in die Augen des Freundes. „Gehen wir also hinauf, Erwin, und fragen und erzählen uns nach Herzenslust, — wie lange schon bin ich dessen entwöhnt!“

Bei der Zigarre und den gefüllten Gläsern saßen die Freunde dicht beisammen. „Erlebe mir jetzt alle nicht geschriebenen Briefe, Heinrich, indem Du mich durch ehrliche Beichte mit Deinem fortwährenden Stillschweigen auszuheilen suchst. In Deinen Augen lese ich nicht lauter glückliche Jahre, — wie blüht es ein in Jugendlust!“

„Ich sage, es lebe die Vergangenheit, Erwin, jene Tage jeder, übermüthiger Wurzzeit, zehn Jahre Zukunft für ein Jahr Vergangenheit! Wer mir das bieten könnte, wie freudig schüß' ich ein!“

„Weißt Du, Heinrich, was Anastasius Grün sagt?“

Wo war, wo ist, wo wird sie sein, Die Stunde wahren Glück erleben — Sie ist nicht und sie wird nicht sein, Denn sie ist immer nur gewesen. —

Die Worte müssen in vielen Herzen ihren bedeutenden Nachhall finden.“

„Daß wir dasjenige, was unwiederbringlich für uns verloren, idealisiren, Erwin, ist Thatsache, allein ich gedöre unter die Zahl derer, denen die Zukunft so gar nicht erfüllte, was die Vergangenheit einmal zu verhehlen schien, als sie noch belobende, sehnsüchtig hoffnungsvolle Gegenwart

Stroh-Hüte

in großer Auswahl für Knaben und Herren verkaufe von jetzt ab, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise.

Damen- und Mädchen-Strohhüte

noch in schöner Auswahl empfiehlt billigt

**Magnus Schlöffel, Kürschner,
Belfort, Werftstraße.**

Wein

Schuhwaaren-Lager

ist durch größere Zusendungen vollständig kompletirt und halte ich selbiges bei Bedarf zu billigt gestellten Preisen zur geneigten Auswahl bestens empfohlen.

Th. W. Lübben, Roonstraße 104.

NB. Die von Herrn Bunnemann übernommenen Schuhwaaren verkaufe, um damit zu räumen zu jedem annehmbaren Preise. D. D.

Für Maurer u. Zimmerleute empfehle:

Englisch Leder-Hosen

in prima Qualität zu Hamburger Preisen.

M. Philipson.

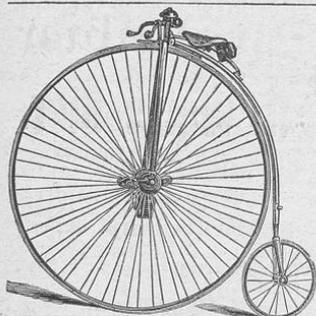
Eduard Pietsch,

Herrenkleidermacher,

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 59,

empfehle eine große Auswahl in **Neuheiten der Saison** von Tuch und Buckskin.

Anfertigung nur nach Maass unter Garantie.



Deutsche und englische

Fahr-Räder

in vorzüglicher Qualität, sowohl für Erwachsene als auch für Knaben, empfiehlt unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen

E. Buss,

Wilhelmshaven.

Bismarckstraße.

N. J. Pels, Bismarckstraße 18,

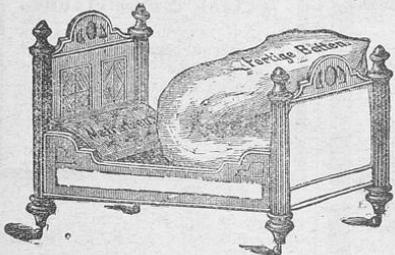
Wilhelmshaven,

empfehle sein großes Lager in

Damen-Umhängen, Promenaden-Mänteln, Jaquettes, Regenmänteln,

zu äußerst billigen Preisen, die wegen vorgerückter Saison auf's äußerste reducirt sind.

Fertige Betten, Bettfedern, Daunen, Inlett's, Bettbezüge, Bettuchleinen, Handtücher,



in nur guter solider Waare, zu reellen billigen Preisen.

Fachkenntniß dieser Branche wie auch Bezugsquellen 1. Klasse sehen mich in Stand, jeder, wenn auch noch so pomphaft respektive schreiend angekündigten Konkurrenz begegnen zu können. Wie bisher, so wird auch jetzt und immer mein Geschäftsprinzip sein:

Reelle Waaren zu reellen Preisen.

**Ad. Schwabe,
Belfort.**

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaarenlager

von **E. A. Schmidt, Sattler u. Tapezierer,**

Neuheppens, Bismarckstraße 56,

empfehle durable Waare zu billigen Preisen. Verkauf auch auf Abzahlung. Das Aufpolstern alter Sophas und Matratzen sowie alle anderen in mein Fach schlagende Arbeiten werden schnell, gut und billigt ausgeführt.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der **Annenstr. 1,** beim sogen. Goldberg ein

Pfand- u. Leih-Geschäft

sowie **An- und Verkauf** von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen.

Bant, den 1. Juli 1887.

J. S. Paulsen.

Starke dauerhafte



selbstverfertigte

Arbeit bekommt man bei

W. Apel, Belfort, Werftstraße.

Herrn Schaftstiefel mit Doppelsohlen 10 Mk., mit einfachen Sohlen von 8 bis 9 Mk., Herren-Zugstiefel von 8-10 Mk., Herren-Zugschuhe 7 Mk., starke Herrenschuhe von 5-6,50 Mk., rothl. Damenstiefel von 6-7 Mk., Damenlockstiefel von 8 Mk., Damenpromenadenschuhe von 4,50-5 Mk., starke Knabenstiefel mit und ohne Stulpen von 5-6,50 Mk., Knabenzugschuhe von 4,50-5,50 Mk., Ohrenschnur von 2,20-3,70 Mk., Mädchen- und Kinderstiefel zu solchen Preisen.

Meinen werthen Bekannten, sowie einem geschätzten Publikum von Bant und Wilhelmshaven überhaupt erlaube ich mir, mich in empfehlende Erinnerung zu bringen. Mein Geschäft bietet stets ein vollständig assortirtes Lager meiner Artikel als: **Herrengarderoben, Knabenanzüge, Damenmäntel, Mädchenmäntel, Unterzeuge,** sämtliche Artikel für Arbeiter, ferner: **Bettzeuge, Bettfedern und Daunen,** sowie fertige **Betten.**

Mein Geschäftsprinzip ist seit dem Bestehen meines Geschäftes und wird stets bleiben:

**! Reelle Waaren zu reellen Preisen!
Belfort. Ad. Schwabe.**

Goldene Damenuhren

verkaufe ich, um damit zu räumen, bei Barzahlungen zu Einkaufspreisen.

F. A. Dertinger,

Wilhelmshaven-Bant, Grenstr.

Bettfedern u. Daunen

Inlett's in federndichter Waare empfiehlt

Wilh. Blau,

Neu-Bremen.

Harmonikas

in allen Größen, gutes Fabrikat empfiehlt billigt

**Aug. Frisse, Roonstrasse,
Wilhelmshaven.**

Wein Lager fertiger

Särge,

sowie Leichenbekleidungsgegenstände, Grabkränze u. s. w. halte bei vorkommenden Trauerfällen bestens empfohlen.

G. Priet.

Um mit meinem großen Lager in **Herrn- u. Knaben-Garderobe, Schuhen u. Stiefeln**

zu räumen, verkaufe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Neuheppens. **G. Priet.**

Empfehle mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager,

sowie fertige Betten, Bettfedern u. Daunen.

Neuheppens. **G. Priet.**

Reinschmeckende Caffees,

jetzt noch zu 1, 1,10 u. 1,20 Mk. empfiehlt Belfort. **F. E. Irps.**



Müller: Was seh ich Schulschen, du roochst ja nich, bist du krank?
Schulze: Neer, meene Cigarren sind alle geworden.
Müller: Nannu - so loof dich doch von den neuen Infallibilitäts-Cigarren.
Schulze: No, so blau, id were mir schone bitten, lo ne neu erkundene Schmökler - id roocher nur jut abelogeerte Waare von

M. Hegeler

Tabak- und Cigarren-Colonial- und Eisenwaaren-Handlung. **Wilhelmshaven.**

Id sage dich, dat is wat feines Dat Blatt muß aus Havana sind Et is nich lo wat Allgemeins. Schmeckt kräftig und doch ooch gelind Und ein Aroma - zum Entzücken Du wirst daran dir recht erquicken!
Müller: Na warte, du bist aber doch een recht Seemlicher, daß du mich das erlich jetzt mittheelen ihust.

Die Möbelhandlung

von

Frdr. Diez,

Sattler u. Tapezierer,

Wilhelmshaven, Roonstraße.

bietet große Auswahl von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sachen in dauerhafter stylgerechter Ausführung. Preise billigt. Verkauf auch auf Abzahlung.



Fertige Särge

sowie Leichenbekleidungs-Gegenstände empfiehlt zu billigsten Preisen

Neuheppens. **W. Bernhardt,
Renestraße Nr. 5.**

August Jacobs,
 Neuheppens, Uhrmacher, Neuheppens.
 hält bei Bedarf sein reich assortirtes Lager
 unter Zusicherung streng reeller Bedienung
 bestens empfohlen. Reparaturen werden
 unter Garantie gut und billig ausgeführt.

Neu! Neu! Neu!

Zinnkahl vernickelte
Vorlegelöffel,
Eßlöffel,
Kinderlöffel,
Kaffeelöffel,

bleiben, ohne gepulvt zu werden, dauernd
 weiß, was bekanntlich bei Neusilber nicht
 der Fall ist, und sind dabei erheblich bil-
 liger als Letztere.

In Gelegenheits-Geschenken
 sehr zu empfehlen.

M. Hegeler,
 Marktstr. 39.
 Wilhelmshaven.

Stempel

aller Art liefert billigst
F. A. Dertinger,
 Neubremen, Grenzstraße.

Nach sind Visitenkarten zur
 Selbstanfertigung mittelst Stempel
 in großer Auswahl vorrätig.

Der Obige.

Braunbier

aus der Brauerei von Eug. Will in
 in Heidmühle empfiehlt.

Belfort. **A. Albers.**

Mürbekochende grüne Erbsen,
 weiße u. bunte Bohnen,

empfehlenswert billigst
 Belfort. **A. Albers.**

Bringe mein
Porzellan u. Steingut

in gütige Erinnerung.
 Belfort. **A. Albers.**

Blau- und grau-emailirtes
Blechgeschirr

empfehlenswert billigst
 Belfort. **A. Albers.**

Cigarren,

seines Aroma, Stück 5 Pfg., bei
 Belfort. **A. Albers.**

Gurken,

3 Stück 10 Pfg., empfiehlt
 Belfort. **A. Albers.**

Emder Vollheringe,

6 Stück 25 Pfg., empfiehlt
 Belfort. **A. Albers.**

Reparaturen

an Wand- und Taschenuhren führe
 schnell, gut und bedeutend billiger
 wie jede Konkurrenz aus. Repara-
 turen von Auswärts retournire
 franco per Post.

F. A. Dertinger, Uhrmacher,
 Neubremen, Grenzstraße.

Einige wenig gebrauchte

Singer-Nähmaschinen,
 welche, da für die Arbeiten des Beklei-
 dungsamtes zu schwach, abgegeben worden,
 sind billig zu verkaufen. Die Maschinen
 eignen sich ganz vorzüglich für Damen-
 Schneiderei und Hausgebrauch.

C. Möbius, Mechaniker,
 Wilhelmshaven, Moonstr. 2.

200 Herren-Anzüge

verkaufte zum Einkaufspreis.
 C. Hagenow, Belfort.

Hatte stets Lager von
Möbel u. Polsterwaren

zum billigsten Preise.
 C. Hagenow, Belfort.

Empfehle eine gute preiswerthe

Cigarre

aus mehreren hier gut eingeführten leistungsfähigen Fabriken.

W. Morisse,
 Moonstr. 75.

Wilhelmshaven.

Frister & Rossmann's
Original-Nähmaschinen.



Wilhelmshaven,
 Moonstraße.

Vorzüge

der
Frister & Rossmann
Nähmaschine

vor den amerikanischen Singer-Nähmaschinen:

Wichtige Verbesserungen.
Besseres Material.
Genauere Justirung.
Gediegendere u. geschmackvollere
Ausstattung.

Ohne die uns patentirten Verbesserungen
 sollte keine Nähmaschine gekauft werden. Diese
 Maschinen gebe ich mit wöchentlicher
 Ratenzahlung von 2 Mk. ab; bei Baar-
 zahlung Rabatt.

Chr. Goergens.

Friedr. Busch, Klempner,

Wilhelmshaven-Elsaß, Marktstraße
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Lampen und modernen Haus-
 haltungsgegenständen, sowie seine mit allen einschlägigen Maschinen der
 Neuzeit ausgestattete Werkstatt zur soliden Ausführung aller Bau- und
 anderer Klempnerarbeiten.

Billigste Preise, sowie prompte Bedienung ist leitendes Geschäftsprinzip.

Herren- und Knaben-Garderoben

in Kammgarn, Buckskin, Tuch, Drell und Lüste, sowie Hüte,
 Schirme und Wäsche in größter Auswahl billigst bei

Hugo Seifert,
 Moonstraße 82.

Erhielt bedeutende Zusendung in

Handwerkzeug

und empfehle Stechbeitel, Stemmeisen, Hobelisen, Schneckenbohrer,
 Hand- und Spannsägen.

Die Preise sind billiger als jede Konkurrenz.

S. Vater.

Das
Schuhwaarengeschäft

von
S. Theilengerder, Wilhelmshaven,
 empfiehlt eine große Auswahl von Herren- und Kinderstiefeln.
 NB. Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen prompt und billig.
 D. D.

Ausverkauf

der noch vorrätigen

Sommer- und Regen-Mäntel

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

M. Philipson.

Prima Lochgelly-Kohlen.

Ich empfehle dieselben à Last (4000 Pfund) zu 36 Mark frei
 vor's Haus.

H. Menken, Ropperhorn.

Espiritus-Kochmaschinen,
Petroleum-Kochmaschinen,
Bohnen-Schneidemaschinen,
Wring-Maschinen,
Wasch-Maschinen

empfehlenswert
M. Hegeler,
 Wilhelmshaven, Marktstraße 39.

Bringe mein großes
Schuhwaarenlager
 bei billigster Preisstellung in empfehlende
 Erinnerung.

C. Hagenow, Belfort.

Die Uhrenhandlung

von
Aug. Frisse, Moonstrasse,
Wilhelmshaven,
 empfiehlt ihr reiches Lager von
 goldenen und silbernen

Serren- u. Damen-

Uhren

zu zivilen Preisen.
 Reparaturen prompt und billig.

Mützen.
Diedr. Alberts,
 Belfort.
 Mützen.

Bringe mein
Einfach- und Doppel-
Braunbier.

in empfehlende Erinnerung, sowie
ff. Weiss-Bier
 in Faß und Flaschen,
 à Liter 10 Pfg. im Detail-Verkauf.
Wessel, Belfort.

H. Begemann, Belfort,
 empfiehlt sein großes Lager sämtlicher
 Manufakturwaaren zu den niedrigsten
 Preisen.

H. Begemann, Belfort.
 Besten trocken geräucherter **Speck,**
 à Pfd. 65 Pfg., empfiehlt

S. Begemann.
 Hatte stets Lager des vorzüglichsten
 Lagerbiers von **Th. Fetzkofer** in
 Jever, und empfehle solches in Fässern
 von 10 Liter an, à Liter 20 Pfg.,
 Champagnerflasche 18 Pfg.

H. Begemann,
 Belfort.

Drathstifte und Hohl-drath
 empfiehlt zu billigen Preisen
 Neu-Bremen. **H. Vater.**

Baubeschläge
 in großer Auswahl.
 Neu-Bremen. **H. Vater.**

Herren-Sommerröcke

in Jovin, Drell, Lüste etc., ebenso
 Arbeitergarderobe in Fünfschaft,
 Leder etc. Echte Hamburger Leder-
 Hosen für Bauhandwerker empfiehlt

Wilh. Blau,
 Neu-Bremen.

ff. Raffinade,

pr. Pfd. 32 Pfg., bei Broden 30 Pfg.
 Belfort. **F. E. Irps.**

Erbsen, weiße u. bunte Bohnen
 in schöner mürbelochender Waare empfiehlt
 Belfort. **F. E. Irps.**

Praeservativ-Cream,

Einziges Mittel gegen Schweißfuß, Woll-
 Wundgehen, Satteldrud u. s. w. von **G.**
Gerlach. Zu haben pro Schachtel zu
 35 Pfg. bei
 Belfort. **Paul Hug.**